

Hallo Olaf,

mit Deiner letzten Mail, in der eine „Anfrage“ zur Stellung DER LINKEN in der Bürgerschaft Stralsund enthalten war, und die ich an viele mit meinen Erläuterungen weitergeleitet hatte, erfolgte ein umfangreicher E-Mail-Verkehr. Im Anhang habe ich 2 solcher Mails von Wolfgang Meyer angefügt, die eine umfangreiche Erläuterung der Problemlage beinhalten. Ich glaube, dass man das nicht unbedingt kommentieren muss. Angefügt habe ich auch 2 Luftbilder zur Benennung der Region des Streites, die ich Marianne und Olga geschickt habe, damit alte und neue Petitionen nicht in einen Topf gehauen werden. Für Ortsfremde ist das vielleicht ein Hinweis, wie schön unsere Hansestadt von Oben aussieht. Das soll aber keine Werbung für GOOGLE EARTH werden, dem ich den Blick auf Andershof entnommen habe. Der Download ist kostenlos. Gleichzeitig kann man sich damit auch jeden Ort der Erde in 3-D ansehen.

Da wir aber auch in dieser Woche den **90. Geburtstag von Täve** begangen haben, ist im Anhang auch die Würdigung dieses Politikers und bekennenden Sozialisten aus dem ND und der JW zu finden. Auch für später Geborenen sind die Artikel sehr lesenswert. Obwohl ich mehr als 20 Jahre jünger bin als Gustav Adolf Schur, war Täve auch Held meiner Kindheit. Noch wohnhaft in der Bergstadt Elterlein im Westerzgebirge, weil mein Vater bei der WISMUT arbeitete, liefen wir immer in den Maitagen in den 50-er Jahren um den Häuserblock im Kampf um das **Gelbe Trikot**. Richtig: wir rannten die Strecke, da wir zu dieser Zeit noch keine Fahrräder besaßen. Irgendein Elternteil hatte das „gelbe Trikot“ zur Verfügung gestellt. Und 1960, ich war da schon ins Osterzgebirge umgezogen, erlebte ich den Großauftritt von Täve auf dem Sachsenring. Mein Vater hatte gerade den Landgasthof mit Landwirtschaft meines Großvaters übernommen, weil dieser mit TBC, einer damals tückischen Krankheit, im Krankenhaus gelegen hatte und nach der Entlassung von dort Invalide war. Der damals einzige Fernseher, der der Bevölkerung zur Verfügung stand, befand sich im Klubraum der MAS (Maschinen-Ausleih-Station) später MTS. Der Bildschirm war so klein, dass man kaum etwas erkennen konnte. Wir Kinder lagen unmittelbar vor dem Gerät auf dem Boden und verfolgten das Rennen. Hinter uns saßen die Erwachsenen auf ihren Stühlen. Zum Schluss des Amateurradrennens blieben nur noch der Belgier Vanden Berghen, Täve und Bernhard Eckstein in der Spitzengruppe übrig - also 2 Fahrer der DDR gegen den Belgier.

WIKIPEDIA schreibt dazu:

### Amateur-Rennen

Neuer Weltmeister:

### Bernhard Eckstein (DDR)

Das **Amateur-Rennen am 13. August 1960** führte über den 8,7 Kilometer langen **Rundkurs des Sachsenrings**, der 20-mal zu absolvieren war, so dass sich eine Gesamtdistanz von 174,62 Kilometern ergab. Das Rennen begann bei regnerischem Wetter, was sich auch auf die Zahl der Zuschauer auswirkte. Die Angaben dazu schwanken zwischen 150.000 und 300.000 Besuchern unmittelbar an der Strecke.

Im Rennverlauf setzten sich zunächst der Italiener Enzo Cerbini und Bernhard Eckstein vom Hauptfeld ab. Sechs weitere Fahrer, unter ihnen Livio Trapè aus Italien und der Belgier Willy Vanden Berghen, nahmen die Verfolgung des Spitzenduos auf. Die so entstandene achtköpfige Ausreißergruppe lag drei Runden vor Ende des Rennens rund 90 Sekunden vor dem Hauptfeld mit Titelverteidiger Gustav Adolf Schur. In der drittletzten Runde erhöhte Schur das Tempo, wodurch sich der Vorsprung der Spitzengruppe auf rund 30 Sekunden reduzierte. Durch eine weitere Tempoverschärfung gelang es Schur, sich allein der Gruppe zu nähern.

In der vorletzten Runde erreichte er schließlich die führenden Fahrer, von denen sich kurz vorher jedoch Willy Vanden Berghen allein abgesetzt hatte und zum Beginn der letzten Runde einen Vorsprung von rund 30 Sekunden erreichte. Aus der Verfolgergruppe versuchten nun nur noch Schur und Eckstein, den Belgier einzuholen. Dies gelang ihnen am Badberg, einem steilen Anstieg rund vier Kilometer vor dem Ziel. **Kurz danach setzte sich Eckstein allein aus der Dreiergruppe ab. Vanden Berghen zögerte und blieb bei Schur, da er davon ausging, dass sich Eckstein als Helfer von Schur dessen drittem Sieg unterordnen würde. Schur nahm die Verfolgung von Eckstein hingegen nicht auf und bremste damit den Belgier aus, der weiterhin bei ihm blieb. Dieser bemerkte zu spät, dass der Titelverteidiger keinen Versuch unternahm, seinen Mannschaftskameraden noch einzuholen. Eckstein gewann durch diesen Verzicht das Rennen mit sieben Sekunden Vorsprung vor Schur, der den Sprint gegen den Belgier für sich entschied.**

Vanden Berghen selbst äußerte sich einige Jahre später positiv über den Sportsgeist Gustav Adolf Schurs. Egon Adler als 9. machte das positive Gesamtergebnis der DDR-Mannschaft komplett, Günter Lörke, Lothar Höhne und Erich Hagen landeten auf den Plätzen 26, 34 und 50. Die Fahrer des Bundes Deutscher Radfahrer konnten sich nicht unter den 30 besten Aktiven platzieren.

Die Einwohner meines Dorfes hatten nicht gerade die beste Einstellung zur DDR. Doch nach dem Ende des Radrennens lagen sich alle in den Armen und ließen Täve hoch leben. Bis zum Ende der DDR kannte wohl fast jeder Täve Schur. Und seine Popularität hält bis heute an.

In den Interviews mit der JW und dem ND kommt seine sprichwörtliche Bescheidenheit zum Tragen. Selbst seine persönlichen Schwächen hat er nicht verschwiegen. Und der Kommentar zur HALL OF FAME des deutschen Sports zeigt seinen vorbildlichen Charakter. Auch, dass er wie so viele andere auch auf die Propaganda im Hitlerreich hereingefallen war, verschwieg er nicht.

Hier auch noch einen Leserbrief aus Anlass des Geburtstag von Täve in der heutigen JW:

Donnerstag, 25. Februar 2021, Nr. 47 

DIE TAGESZEITUNG  
**junge Welt**  
Gegründet 1947

Friedensfahrt von 1957 im damaligen Kreis Strausberg, der mit dem 3. Platz nach einem sogenannten Hungerast den Sieg verspielte, aber eine Fahrt zum Etappenort Leipzig gewonnen hat. (...) Die Friedensfahrt war alljährlich das sportliche Hauptereignis, das in Rundfunk und Presse oder Fernsehen verfolgt wurde. Luftsprünge haben wir ausgeführt und Jubelschreie ausgestoßen, wenn einer unserer DDR-Fahrer – und besonders Du – den anderen das Hinterrad am Zielstrich gezeigt hat. Jetzt habe ich auch noch mein Geburtstagsgeschenk, Dein Buch »Was mir wichtig ist«, gelesen und fast nach jedem Abschnitt einen Kloß im Hals gehabt, weil ich alles über die DDR genauso sehe und beurteile wie Du! (...) Ja und nochmals ja, wir hatten in der DDR das bessere und menschlichere Gesellschaftssystem! Die Fehler, die gemacht wurden, nennst Du, ich kenne welche aus meinem Beruf im Bauwesen der DDR, die müssen uns die arroganten altbundesdeutschen Besserwisser nicht fast täglich über die Medien und oft auch persönlich vorhalten. Deren Gesellschaft blickt auf eine lange Ausbeutergeschichte mit unzähligen Verbrechen zurück – und die DDR-Führung und -Bevölkerung sollte in den wenigen Jahren (leider) ihres Bestehens alles richtig machen! (...)

Eberhard Roloff, per E-Mail

**Einsendungen bitte an:  
leserbriefe@jungewelt.de**

Per Post: *junge Welt*, Torstr. 6, 10119 Berlin, Kennwort: Leserbriefe

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe keine redaktionelle Meinungsäußerung darstellen. Die *junge Welt*-Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung auszuwählen und zu kürzen. Leserbriefe sollten eine Länge von 2.500 Zeichen (etwa 390 Wörtern) nicht überschreiten. Kürzere Briefe haben größere Chancen, abgedruckt zu werden. Bitte achten Sie auch darauf, dass sich Leserbriefe an die *junge Welt* mit konkreten Inhalten der Zeitung auseinandersetzen sollten. Ein Hinweis auf den Anlass Ihres Briefes sollte am Anfang vermerkt sein (Schlagzeile und Erscheinungsdatum des betreffenden Artikels bzw. Interviews). **Ihre Leserbriefredaktion**

### Jubel und Luftsprünge

■ Zu *JW* vom 20./21.2.: »Bewegt euch!«  
Lieber Täve Schur, zu Deinem Geburtstag gratuliert Dir ein Teilnehmer einer Kleinen

Später, kurz vor der Wende wohnte ich in Stralsund in einem Wohnblock in der Willi-Bredel- Straße (heute Hermann-Burmeister-Straße) alles nur 1-und 2-Raumwohnungen mit irre vielen Kindern. Als Hausvertrauensmann hatte ich eine Wandzeitung erstellt mit den damals von der Jungen Welt ausgegebenen Karten zum Friedensfahrtablauf. Alle

Kinder halfen mir, wenn ich dann die Etappensieger, die aktuellen Träger des Gelben und des Blauen Trikots (Mannschaftswertung) eintrug. Meine beiden Kinder waren mit großem Eifer dabei. Damals war Olaf Ludwig das Idol meines Sohnes, der schon 12 Jahre alt war. Leider ging nach der Wende bald alles „den Bach runter“. Auch darüber berichtet Täve in beiden Zeitungen.

Trotzdem möchte ich auch noch **2 berühmte Sportler** (Weltmeister und Olympiasieger) nennen, die auch nach der Wende für die PDS /Linke noch aktiv blieben:

➤ Der **Geräteturner Klaus Köste**

Hier ein Auszug aus WIKIPEDIA

„Später war er unter anderem von **1998 bis 2002 Referent des ehemaligen Radweltmeisters Gustav-Adolf Schur**, der für die Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) als Abgeordneter dem Deutschen Bundestag angehörte. Für den Deutschen Turner-Bund war er von 2001 bis 2004 im Bereichsvorstand Sportartentwicklung für Großveranstaltungen verantwortlich.“ Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus\\_K%C3%B6ste](https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_K%C3%B6ste)

➤ Die **Speerwerferin Ruth Fuchs**

Hier auf WIKIPEDIA:

„Nach der Wende und friedlichen Revolution war Fuchs, die seit 1971 der SED angehörte, vom 18. März bis zum 2. Oktober 1990 für die PDS Mitglied der Volkskammer und Vorsitzende des Ausschusses für Jugend und Sport. Nach der Wiedervereinigung war sie vom 3. Oktober bis zum 20. Dezember Mitglied des Bundestages. Von 1991 bis 1992 war sie stellvertretende Vorsitzende des thüringischen Landesverbandes der PDS. Als Nachrückerin für Gerhard Riege war sie seit dem 11. März 1992 wieder Bundestagsabgeordnete. Nach der Bundestagswahl 2002, bei der die PDS an der Fünfprozenthürde scheiterte, schied sie aus dem Bundestag aus. Von 2004 bis 2009 war sie Abgeordnete im Thüringer Landtag, 2009 kandidierte sie nicht erneut für ein Landtagsmandat.“

Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Ruth\\_Fuchs](https://de.wikipedia.org/wiki/Ruth_Fuchs)

Die Älteren von uns werden das noch wissen. Für die nach der Wende ins Leben eingestiegenen möchte ich nur zum Ausdruck bringen, dass viele der „Idole“ aus DDR-Zeiten ihr Mäntelchen nicht gewechselt haben.

Und zum Schluss noch **mein Idol, Sigmund Jähn**. Er wurde nicht nur in seinem Heimatort Morgenröthe-Rautenkranz von allen geachtet, sondern auch weit darüber hinaus in der Gemeinschaft der Kosmonauten und Astronauten. Nachzulesen ist das in den Anhängen zu dieser Mail. Besonders sollte man sich den Artikel vom letzten Jahr der UZ ansehen, wo es um die umgebaute Sternwarte in Halle ging, deren Namensträger Sigmund war. Diese Woche traute ich meinen Augen und Ohren nicht, als ich in einer Fernsehsendung vernahm, dass er „IM“ gewesen sei. Dokumente dazu wurden nicht genannt. Und das findet man erst nach seinem Tod heraus- mehr als 30 Jahre nach der Wende. Sicher hat er wie jeder Vorgesetzte der NVA- ich natürlich auch- Berichte jeglicher Art geschrieben, die auf dem Tisch des MfS (die Militärabwehr nannte sich Verwaltung 2000) landeten. Ich habe mir meine Akte nicht kommen lassen. Bei der Auflösung der NVA deutete mir der damalige Kaderoffizier an, dass meine Akte dort 3 mal so groß war, wie meine Personalakte. Als man mich fragte, was man in dieser offiziellen Akte alles löschen sollte, verzichtete ich darauf, denn eine Übernahme in die Bundeswehr kam für mich nicht in Frage. Doch eine kleine Anmerkung damals ließ mich schmunzeln. Die hatten doch reingeschrieben, dass man immer mal nachsehen sollte, ob ich zu kirchlichen Kreisen weiterhin Kontakt hätte. Meine Verwandtschaft war streng kirchlich. Und ich hatte in der NVA Karriere gemacht als Konfirmierter ohne Jugendweihe (Auweia!). Da war ich wohl ein „getarnter Widerstandskämpfer“. Vielleicht war es auch der Grund, dass sich die Bundeswehr als auch die Amerikaner sehr um mich bemühten. Ich wurde sie los, weil ich ihnen mitteilte, dass ich Mitglied der PDS sei.

**Und hier noch ein kleines Erlebnis mit Sigmund:**

Es war der 9. Mai 2017. Ich hatte eine Einladung in die Botschaft der Russischen Föderation in Berlin Unter den Linden zum Tag des Sieges. Als Begleiter hatte ich Christian Delfs mitgenommen. Er war der Vorsitzende unseres Stadtverbandes DER LINKEN. Ich hatte mich mit Bruno Mahlow dort verabredet, um Absprachen bezüglich unserer im Herbst geplanten Großveranstaltung zum 100. Geburtstag der Oktoberrevolution zu tätigen. Bruno war im ZK der

SED für die Außenpolitik der DDR zuständig. Wer mehr wissen will, kann alles über ihn bei WIKIPEDIA nachlesen. Bis dahin hatten wir uns nie persönlich getroffen. Christian hatte an einem Stehtisch Sigmund entdeckt und genierte sich, ihn anzusprechen. Ohne lange „diplomatische Mätzchen“ führte ich meinen Begleiter an diesen Tisch, und wir stellten uns vor. Da ich wusste, dass ich viele Interessenten für solch eine Veranstaltung in Stralsund hatte, lud ich ihn auch gleich ein, zu uns zu kommen. Er sagte zu - nur mit dem Hinweis, dass wir das noch genauer absprechen sollten. Plötzlich trat ein älterer Herr an unseren Tisch und meinte: „Jetzt muss schon ein General einen Fregattenkapitän suchen“, denn Bruno hatte ihm wohl den Auftrag gegeben, mich zu suchen. Er wartete auf dem Innenhof der Botschaft auf mich. Als wir die Absprachen abgeschlossen hatte, ging ich wieder zu Sigmunds Tisch, wo noch mehrere mir bekannte Generäle aus der ehemaligen Führung der NVA standen. Von ihnen erfuhr ich, dass mein Idol schon gegangen sei, weil er nach Hause wollte. Später versuchte ich es nochmals über Ellen Brombacher, die eine gute Freundin von ihm war. Die Kommunistische Plattform hatte auf ihrem Internetauftritt eine „Gratulation für unseren Fliegerkosmonauten zum 80. Geburtstag Sigmund Jähn“ veröffentlicht.

Nach einigem Hin und Her musste Sigmund wegen der Krankheit seiner Frau absagen. Bis zu seinem Tod am 21.9.2019 schafften wir es nicht, ein solches Treffen nachzuholen.

Schade! Es wäre sicher ein großes Erlebnis für Stralsund geworden, ihn hier begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Siggi Diemel